

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 96 (2021)
Heft: 11: Bern

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

- 4 **Aktuell**
- 7 **Meinung** – Sabine Scharrer über Quartierkommissionen

Bern

- 8 **«Ich wünsche mir mehr Wettbewerb unter Berns Genossenschaften»**
Stadtpräsident Alec von Graffenried über Wohnpolitik und Genossenschaften in Bern
- 12 **Bewegung und grosse Würfe**
Bei vielen Arealentwicklungen und Projekten kommen Baugenossenschaften zum Zug
- 16 **Alter Hüne aus Beton wird zum Herz des Holligers**
Die Genossenschaft Warmbächli bezieht die erste Liegenschaft auf dem Holligerareal
- 23 **Wie weiter mit Berns Grossbauten?**
Der schwierige Umgang mit der ikonischen Siedlung Tscharnergut im Genossenschaftshotspot Bümpliz-Bethlehem
- 26 **In der Huebergass zieht Leben ein**
«Wir sind Stadtgarten» gründet Mietergenossenschaft und realisiert Grossüberbauung



Region Bern-Solothurn

- 30 **«Kleine Projekte auf dem Land sind wie Akupunktur»**
Daniel Blumer vom Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau über die Herausforderungen in der Region
- 34 **Kooperieren und wachsen**
Region: Genossenschaften wollen wieder wachsen
- 36 **Verband**
- 40 **Weiterbildung erstes Halbjahr 2022**
- 43 **Leitsatz: Wachstum**
- 45 **Recht: Lärm**
- 46 **Agenda/Vorschau/Impressum**
- 47 **Pflanzenjahr**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Linkes Bullerbü» und «ruinöses Sozialexperiment»? Das sind nicht gerade die Attribute, die mir zur Stadt Bern als Erstes in den Sinn kommen. Anders bei der NZZ. Ende August holte sie in einem Kommentar zu einem Rundumschlag gegen die Berner (Wohn-)Politik aus. Dass die Stadt Wohnhäuser kauft, um sie der Spekulation zu entziehen, dient laut NZZ einzig der Klientelwirtschaft. Auch dass die Stadt neue Formen des Zusammenlebens fördert und Modelle, bei denen Bewohner mitentscheiden, kommt im Beitrag schlecht weg. Nicht erwähnt hingegen wurde, dass die Stadt Bern gute Gründe hat, aktiv zu werden: Die Leerwohnungsziffer ist mit gut einem halben Prozent sehr tief, günstige Wohnungen sind Mangelware und der Anteil der Genossenschaftswohnungen nimmt ab.

Gut also, dass in Bern in den letzten Jahren wichtige Weichen gestellt wurden, die für zahlbare Wohnungen sorgen sollen. Dank einer Volksinitiative muss bei Neu- und Umzonungen mindestens ein Drittel der neuen Wohnungen preisgünstig oder gemeinnützig erstellt werden. In ihrer Wohnstrategie geht die Stadt sogar noch weiter und verlangt, dass die Hälfte der bis 2030 gebauten Wohnungen diese Kriterien erfüllen. Bei grossen Arealüberbauungen kommen deshalb vermehrt Genossenschaften zum Zug – oder, wie beim Holligerareal, sogar ausschliesslich.

Doch auch die Region spürt Aufwind. In Biel etwa konnten sich die Gemeinnützigen mit dem Gurzelenareal ein Entwicklungsprojekt sichern, das zum Leuchtturm werden soll. Dass sie dafür zusammengespannt und gemeinsam eine neue Genossenschaft gegründet haben, setzt neue Massstäbe. Viel ist noch zu tun, der Schwung dafür ist da. Aufhorchen lässt in diesem Zusammenhang, dass die städtische Finanzdirektorin kürzlich in einem Interview in der «Bieler Zeitung» laut darüber nachdachte, dass sich die Stadt beim genossenschaftlichen Wohnungsbau finanziell beteiligen könnte. Ein linkes Bullerbü hatte die FDP-Frau dabei wohl kaum im Kopf.

Liza Papazoglou, Chefredaktorin
liza.papazoglou@wbg-schweiz.ch



Wo früher Kehricht verbrannt und Schokolade gelagert wurde, wird künftig gewohnt. Die Genossenschaft Warmbächli bezieht in diesen Tagen als erste von sechs gemeinnützigen Bauträgern auf dem Holligerareal ihr Gebäude.

Bild: Martin Bichsel